

Bis zu 70.000 Euro Pacht pro Windrad-Standort in Thüringen

Erfurt. Offensive einer Dreier-Gruppe: Windpark-Investoren gehen gemeinsam mit der rot-rot-grünen Landesregierung und Eigentümern von Wiesen, Wäldern und Feldern daran, die Kapazitäten von Windkraftanlagen in Thüringen in den nächsten Jahren zügig zu verdreifachen.



Mitglieder der Bürgerinitiative „Lebenswertes Hochplateau von Rittersdorf bis Milda“ protestierten vor dem Erfurter Messegelände gegen die Errichtung von neuen Windkraftanlagen in ihrer Region. In Erfurt finden heute und morgen die Mitteldeutsche Branchentage Wind.Energie statt. Foto: Alexander Volkmann

Was Kommunen, Landeigentümer wie Waldbesitzer zur Eile treibt, liegt auf der Hand: Zwischen 20.000 und 70.000 Euro je einzelnes Windrad fließen an jährlicher Pacht in die Kassen.

Die Landesregierung dagegen sieht sich durch die Energiewende beflügelt: „Dazu ist es unumgänglich, zusätzliche Windvorranggebiete auszuweisen und die Waldflächen zu nutzen, die keine herausgehobene Funktion haben“, so der Staatssekretär im Thüringer Umweltministerium, Olaf Möller (Grüne), vor dem Hintergrund eines gestrigen Branchentreffens in Erfurt.

Für Thüringen ist die massive Erweiterung von Flächen zur Nutzung der Windenergie eine logische Konsequenz der auch vom Bund gewollten Ziele bei der Umstellung auf Öko-Energie. Deshalb sieht Staatssekretär Möller im forcierten Ausbau der Nutzung von Windenergie „eine große Chance, den Energiebedarf bis 2040 durch einen Mix aus 100 Prozent regenerativer Energie selbst zu decken“.

Derzeit drehen sich zwischen Harz und Thüringer Wald rund 750 Windenergieanlagen. Die einzelnen bis über 200 Meter hohen Räder stehen – meist in Gruppen – auf einer Fläche von etwa 5000 Hektar. Rot-Rot-Grün geht jetzt in einzelnen Schritten daran, die Weichen auf eine Verdreifachung zu stellen. Als erstes soll noch bis zum Jahresende ein neuer Windkrafteerlass der Landesregierung verabschiedet werden, der als Basis der Windkraftexpansion in Thüringen gilt.

Dazu müsse jedoch das laufende Anhörungsverfahren zügig abgeschlossen werden, sagte der Landesvorstand des Bundesverbandes Windenergie in Thüringen, Frank Groß, beim gestrigen Branchentreffen mit etwa 50 Windkraft-Unternehmen auf der Erfurter Messe gegenüber dpa. Bei der Anhörung hatten Hunderte ihre Bedenken gegen die neuen Anlagen eingebracht.

Ihre Anfragen richteten sich vor allem auf die Mindestabstände zu Wohngebieten, Windenergieanlagen im Wald sowie als mögliche Infraschallquelle. Eine große Rolle spielte auch der Schutz bedrohter Tierarten.

„Dem Ministerium ist ein transparenter und breiter Dialogprozess wichtig, um Nutzungskonflikten vorausschauend zu begegnen“, sagte Staatssekretär Dr. Klaus Sühl aus dem Thüringer Agrarministerium. Man prüfe die eingegangenen Stellungnahmen genau. In einem nächsten Schritt werden die neuen Wind-Vorranggebiete selbst dann von den Regionalen Planungsgemeinschaften in den zukünftigen Regionalplänen ausgewiesen. Auch hier haben die Bürger wieder die Chance, ihre Einsprüche vorzutragen. Inzwischen rühmt sich Thüringen sogar, als erstes Bundesland das „Siegel für faire Windkraft“ aufgelegt zu haben. Es soll den Dialog mit den Bürgern beflügeln.

Pikant: Fast alle bisherigen Windkraftanlagen in Thüringen wurden von der einstigen CDU-Landesregierung durchgewunken. Die gleichen Politiker sind heute dagegen.

Dietmar Grosser / 15.10.15 / TA